



1 -

1\_Giulio Iacchetti mit dem «Smart Writing Set» (Moleskine) an seinem Pult «Avio» (Design: Alessandro Stabile für Internoitaliano). 2\_Stehleuchte «Magneto». Der Magnet hält den Ständer und die kompakte LED-Leuchte zusammen (Foscarini, 2012). 3\_Das biologisch abbaubare Minibesteck «Moscardino» entwarf er gemeinsam mit Matteo Ragni (Pandora Design, 2000). 4\_Tischuhr «Osio» (Internoitaliano, 2016).

## KONZEPTIONELLES DESIGN

Mit seiner konzeptionellen und intellektuellen Herangehensweise beschreitet der italienische Designer Giulio Iacchetti immer wieder neue, innovative Wege im Industrie-Design. Dabei verarbeitet er seine kritisch-intellektuelle Perspektive in funktionale Alltagsgegenstände.

von Paola Tamborini



2 -



3 -



4 -

1+2\_ Stuhl «Gisa» aus massiver Esche ist vom nordischen Design der 1950er Jahre inspiriert. Der elegante Tisch «Amalong» versteckt zwei Verlängerungen in den schmalen Rahmen der Kurzseiten. (beides Bross, 2016). 3\_Das Sideboard «Cartalegno» hat eine Struktur aus Massivholz, die an den Ecken und Türgriffen sichtbar ist. Aussenflächen in Abet Laminat «Full Color» mit geprägtem Finish in unregelmässigen vertikalen Linien (Alf Dafré, 2016). 4\_Tapete «Paesemio» (Jannelli & Volpi), sechseckiger Tisch «Fano» und Vase (beides Internoitaliano). 5\_Giulio Iacchetti. 6\_Ergebnis des Projektes «Alessi goes digital»: Mit Digitaldruck hergestellte Kugelschreiber (Alessi, 2016).



- 1

- 2

#### KONZEPTIONELLES DESIGN

Wer einmal während des Salone del Mobile in Mailand war, hat bei irgendeinem Event sicher ein Produkt von Giulio Iacchetti in der Hand gehalten, und zwar eine kleine rundliche Gabel, die gekippt als Löffel dient: «Moscardino». Handlich und biologisch abbaubar, ist sie eine intelligente Wegwerf-Lösung für Cocktails und Parties. Das witzige Mehrzweck-Besteck, das den Compasso d'Oro gewann und in der permanenten Sammlung des Museum of Modern Art in New York ausgestellt ist, hat Iacchetti im Jahr 2000 gemeinsam mit seinem Freund Matteo Ragni entworfen. Bis heute hat die Firma Pandora Design mehr als eine Million Stück davon produziert. Giulio Iacchetti, 1966 bei Cremona geboren, lebt in Mailand, wo er sich seit 1992 als Freiberufler mit Industrie-Design beschäftigt. Sein Büro befindet sich in einer ehemaligen Werkstatt in einem typischen Mailänder Sozialbau vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Sein erster Entwurf, der Türgriff «Ibis», 1992 als Holzmodell vorgestellt, ging sofort in Produktion. Inzwischen hat Iacchetti mehr als 100 Produkte entworfen und alle möglichen Typologien ausgelotet, vom Sofa über Kanaldeckel bis hin zum Eislöffel. Alessi, Artemide, Bross, Casamania, Danese, Fontana Arte, Foscarini, Meritalia, Sambonet sind nur einige der namhaften Firmen,



- 3

für die er gearbeitet hat. Seine Kreationen sind immer so schlicht wie möglich, besitzen aber zugleich eine markante Persönlichkeit, da sie die sichtbare Antwort auf eine Recherche sind. Die Ausstellung «Oggetti disobbedienti» (Ungehorsame Objekte), die 2009 in der Mailänder Triennale stattfand, zeigte charakteristische Züge seiner Entwurfsart: eine informelle, ironische Ader und ein konzeptioneller Ansatz. Emblematisch waren eine vom St.-Peters-Platz inspirierte Zitronenpresse aus Keramik (Pandora Design), eine Eisdübel-Schale mit der Aufschrift «Gold» in jedem Eisstück (Guzzini) oder ein Holzwürfelspiel, bei dem man die Symbole der meist verbreiteten Weltreligionen und Ideologien miteinander vermischen konnte. «Es waren nicht meine ausgefallensten oder erfolgreichsten Objekte», erklärt Iacchetti, «sondern Beispiele des Zweifels, der am Ursprung jedes Ungehorsams steht.» Gerade Zweifel und Nonkonformismus machen aus ihm einen sehr konsequenten und ernsthaften Designer. Ist das theoretische Herangehen an ein Projekt für ihn immer noch ein Muss? «Absolut! Ich versuche immer einen konzeptionellen Weg zu gehen. Unsere intellektuelle Arbeit als Designer hat nicht nur funktionelle Bedeutung. Bestes Beispiel sind die italienischen Architekten und Künstler der Vergangenheit, denen auch ich mich auf sehr bescheidene Weise zugehörig fühle.»

#### Das Konventionelle in Frage stellen

Seine Herangehensweise startet immer beim Essentiellen und stellt das Konventionelle in Frage. Er geht auf den Ursprung des Objekts zurück und befragt dessen Zweck und dessen Geschichte. «Wenn ich an ein Objekt denke, denke ich nicht nur an Schönheit, Funktionalität oder Qualität, sondern auch an die Geschichte, die in jedem Gegenstand steckt und erzählt werden will.» Ein Beispiel dafür ist seine letzte Kreation, die Tischuhr «Osio», die wie ein kleiner Campanile aussieht, «der auf dem Lande einst das Leben der Leute zeitlich unterteilte.» Der Campanile spricht nur indirekt von Italien, erinnert aber gleichzeitig an Giulio Iacchettis Vorbild Aldo Rossi und die Art und Weise, wie er seine Entwürfe an Archetypen anlehnte. Iacchettis Ziel ist es, ein italienisches Design mit all seinen urtümlichen Archetypen zu schaffen. Zusammen mit Silvia Cortese gründete er die Marke «Internoitaliano», welche italienisches Handwerk und Lebensart vermarktet, das in kleinen Handwerksbetrieben produziert wird. Zunächst entwarf der Designer die Produkte alle selbst, mit der Zeit engagierte er immer mehr talentierte junge Designer, deren Arbeiten ihn begeisterten. Giulio Iacchetti hegt eine besondere Liebe für Gegenstände, die nebst ihrer Gebrauchsfunktion einen eigenen Charakter haben. Um diese



- 6

1



1\_«SWS Smart Writing Set». Die Kombination aus Werkzeug und Dienstleistung überbrückt die Lücke zwischen Analogem und Digitalem. Handgeschriebene Notizen und Skizzen werden in Echtzeit digital versendet. (Moleskine, 2016) 2\_Das modulare Design der Fliesen «Labyrinth» erinnert an C.M. Eschers grafische Konstruktionen und ermöglicht vielfältige und endlose Kombinationen im Raum (Refin). 3\_Verstellbare Leseleuchte «Siptel» (Fontana Arte, 2016).

zu verstehen und entwerfen zu können, muss man sie anfassen und mit ihnen hantieren. Seine Mitarbeiter lehrt er den strengen Respekt für Materialien, den er selbst in seinen Entwürfen zeigt. «Darüber hinaus muss uns ein Gegenstand auch zum Nachdenken sowie Lächeln bringen. Er muss Verbindungen schaffen und auch von mir, meinen Gedanken und meiner Mühe erzählen.» Die Natur des Designers ist zwiespältig, einerseits sind da Tradition und Handwerk, andererseits aber auch die Liebe für zukunftsweisende Technologien. «Alessi goes digital» war ein gemeinsames Projekt mit anderen Designern, das sich mit dem 3D-Druck auseinandersetzte. Die im Digitaldruck für Alessi hergestellten Kugelschreiber wurden während der diesjährigen Möbelmesse in Mailand vorgestellt. «Somit konnten wir eine innovative Eigenproduktion in ein Forschungsprojekt für ein Unternehmen verwandeln.»

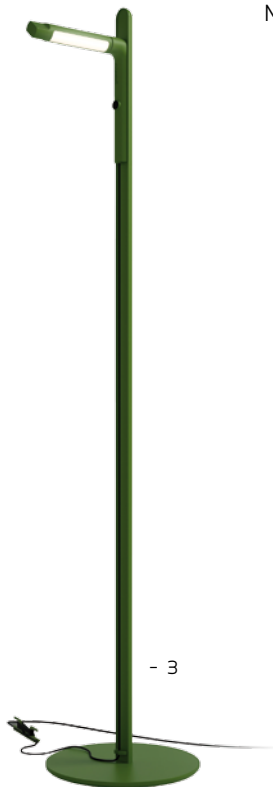
**CAD vs. Bleistift**

Der Designer ist zwar nicht computerfeindlich, entwirft aber lieber erstmal mit dem Stift, «weil es schneller geht». Jetzt hat

ihm Moleskine die Gelegenheit gegeben, Stift und Technologie zu verbinden. Das Notizbuch «Paper Tablet» vermittelt den optischen und haptischen Eindruck eines Tablets, ist aber tatsächlich aus Papier: Durch das Zusammenspiel eines speziellen Füllhalters mit einer kostenlosen App besteht die Möglichkeit, eigene Notizen und Skizzen in Echtzeit digital zu versenden.

Spiritualität ist ein weiteres Thema, mit dem sich Giulio Iacchetti gerne auseinandersetzt. Seine Ausstellung «Cruciale» (2011) war eine Reflexion über das Symbol des Kreuzes, welches er in ausgefallenen Versionen zeigte. Aber auch wenn er seine Prototypen aus Holz selbst herstellt, sieht er darin eine Form von Spiritualität. Entwerfen und Schönheit zu kreieren, ist für ihn schliesslich eine göttliche Mission: «Gott hat dem Menschen den kreativen Keim gegeben. Unsere Arbeit als Designer ist so etwas wie der achte Tag, der Tag des Menschen.» 🖐

 [www.internoitaliano.com](http://www.internoitaliano.com)



- 3



2